

Schriftleitung:
 Mathausgasse Nr. 5.
 Telefon Nr. 21, Interurban.

Sprechstunden: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11-12 Uhr vorm.)
 Entschieden werden nicht zurückgegeben, namentliche Entsendungen nicht berücksichtigt.

Abonnementsbedingungen:
 nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen fest. Die Wiederholungen Preisnachschuß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint eben Mittwoch und Samstag abends.
 Postfach-Nr. 86.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
 Mathausgasse Nr. 5
 Telefon Nr. 21, Interurban

Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . K 3-00
 Halbjährig . . . K 6-00
 Ganzjährig . . . K 12-00

Bezugsbedingungen:
 Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
 Monatlich . . . K 1-00
 Vierteljährig . . . K 3-00
 Halbjährig . . . K 6-00
 Ganzjährig . . . K 12-00

Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verlehnungs-Gebühren.
 Eingelittete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 61

Cilli, Mittwoch den 1. August 1917.

42. Jahrgang.

Die Stajerc-Partei gegen die südslawischen Bestrebungen.

Pettau, am 29. Juli 1917.

Heute um 10 Uhr vormittags fand im Garten des „Deutschen Vereinshauses“ eine große Volksversammlung der Stajerc-Partei statt, welche gewiß zu den bedeutendsten Kundgebungen dieser maßgebenden Partei im Unterlande gehört. Die Versammlung war außergewöhnlich gut besucht — mehr als 1000 Personen, fast ausschließlich Vertreter der slowenischen Bauerngemeinden im Bezirke — hatten sich eingefunden — und eine große Anzahl von Zustimmungskundgebungen aus allen untersteirischen Bezirken lagen vor.

Den Vorsitz der deutsch und slowenisch geleiteten Versammlung führte Besitzer August Penn aus Juraweg. Die Berichterstattung lag in den Händen des „Stajerc“-Schriftleiters Karl Linhart, welcher in längeren, glänzenden Ausführungen die Entstehung und den Stand des Weltkrieges beleuchtete. Mit Rücksicht auf gewisse Gerüchte betonte Redner die Bundestreue des Deutschen Reiches und den Standpunkt Oesterreich-Ungarns und Deutschlands betreffs der Friedensfrage.

Er streifte dann die Irrwege der heutigen südslawischen Politik. Die Teilnehmer brachen in helle Entrüstungsrufe aus über die Absicht einer Zerstückung Steiermarks, über die Pragerfahrt der slowenischen Abgeordneten (die Leute riefen: Wir werden diesen Abgeordneten denselben Fußtritt geben, wie sie ihn in Prag erhielten) sowie über die Bestrebungen zur Gründung eines südslawischen Staates. Der Redner schloß seine Ausführungen unter rauschendem Beifalle.

Trotzdem auch sehr viele politische Gegner der Stajerc-Partei anwesend waren, wurde einstimmig nachfolgende Drahtung an den Kaiser beschlossen:

Er. Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät Karl I. in Wien.

Der Stajerc und die um ihm gescharte Partei slowenischer und deutscher Oesterreicher, deren Programm in mehr als 15jähriger Arbeit die Liebe zur erhabenen Dynastie der Habsburger, die Erstorkung und Erhaltung eines einigen und in den historischen Formen der Kronländer gefestigten unzertrennbaren Vaterlandes war, die auch in dem Schrecken des Weltkrieges den wirklichen, an keine Bedingungen geknüpften treuen Patriotismus bewahrte, bittet in ihrer heutigen, von über 1000 Personen aus allen Gemeinden des Bezirkes Pettau besuchten Versammlung ihre patriotisch ergebenen Gesühle an den Stufen des Thrones niederlegen zu dürfen.

Eure Majestät! Unsere Väter und Söhne vergießen in den tapferen Reihen der glorreichen österreichischen Armee der bekannten Regimenter Nr. 87, 477 und 26 und Pionier-Bataillon Nr. 3 ihr Blut nicht als Slowenen, nicht als Deutsche, nicht als

Parteimänner, sondern als Oesterreicher. Wir zuhause schaffen unsere Pflicht.

Möge Eure Majestät auf Grundlage unserer gewaltigen, siegreichen Waffen uns einen Frieden bringen, einen ständigen wahren Frieden, der uns das unzertrennbare Oesterreich und seine Fundamente die unzerteilbaren Kronländer sichert, der uns aber auch die wirtschaftliche Kraft bringt, in einem reinen Oesterreich die Wunden des Krieges zu heilen.

Eure Majestät! Die Hunderttausende von Mitgliedern in Untersteiermark und Unterkärnten zählende patriotische Stajercpartei wünscht keine neue südslawische Staatenbildung. Sie will nur ein Oesterreich, das unter dem herrlichen Regime Euer Majestät einig und stark seiner großen Vergangenheit Ehre machen soll.

Unsere tiefe Ergebenheitskundgebung ist ein Ausfluß der Liebe zu Eurer Majestät, dessen Gerechtigkeitsinn auch wir nicht umsonst anflehen werden, der Liebe zu diesem schönen Oesterreich, für welches die Gräber unserer tapferen Helden in fremder Erde zeugen, der Liebe zu unserem grünen steirischen Heimatlande, das nie einem südslawischen Staatesgebilde angestückt werden darf, ohne sein treues Herz zu verlieren.

Eure Majestät! Hunderttausende slowenischer und deutscher Untersteirer stehen um einen Frieden, der uns Steiermark und Oesterreich unter dem Szepter Habsburg unzertrennbar stark und mächtig bringt.

Weiters nahm die Versammlung ebenso einmütig und ohne jede Zwischenrede nachfolgende Entschlieung an, die insbesondere die slowenischen Abgeordneten Dr. Koroschec, Dr. Verstovisek, Dr. Benkovic, Brencic, Bischof und Roschkar trifft:

„Die heutige von über tausend Personen besuchte Versammlung der Stajerc-Partei verlangt entschieden die wirtschaftliche Arbeit aller auch untersteirischen Abgeordneten und spricht allen Abgeordneten, die in diesen schweren Zeiten nur für die bekannten südslawischen Ziele arbeiten, einstimmig das Mißtrauen aus.“

Dieses Mißtrauensvotum, welches spontan aus der Versammlung entstand, ist der Gradmesser für die Stimmung der slowenischen Bevölkerung im Unterlande.

Großgrundbesitzer Girstmeier referierte dann über wirtschaftliche Tagesfragen. Seinen beifällig aufgenommenen Ausführungen folgte die Annahme nachfolgender Entschlieung die an den Statthalter und an den Landeshauptmann gerichtet wurde:

Entschlieung:

Sollten die Verlegenheiten in die wir schon derzeit geraten sind sich nicht zu einer Katastrophe ausgestalten, so ist es unbedingt notwendig

1. daß man den Bauern für seine Zwecke genug Getreide beläßt und rechtzeitig besorgt ist, daß ihm das fehlende Saatgut, wo es fehlt, zur Verfügung gestellt wird.

2. Zur Bestellung der Wirtschaft besonders zur Ackerung ist Zugvieh unbedingt notwendig, und darum darf die Viehbeschlagnahme in der bisher geübten Art nicht weiter gehandhabt werden.

3. Damit die Arbeiten aller Art am flachen Lande, wie besonders die Bestellung der Aecker, das Fällen des Holzes und ähnliche Arbeiten besorgt werden können, sind die Enthebungen und Beurlaubungen aus jenen Militärbeständen, die mit B und C klassifiziert sind in beschleunigter Weise zu gewähren, als dies tatsächlich der Fall ist.

Diese Bitte ist eine umso berechtigtere als wir mitten in der Ernte stehen, welcher bald der Drusch und viele andere Arbeiten folgen werden, die Aufschub erleiden.

4. Außer dem Saatgut ist dem Bauer unbedingt soviel Getreide zu belassen, als er für sich und seine Leute braucht. Dabei ist der Umstand in Betracht zu ziehen, daß es am Lande ganz ausgeschlossen ist, Tagelöhner zu bekommen denen man außer dem Tagelohn nicht auch die Kost gibt.

Diese mächtige Kundgebung der Stajerc-Partei welche nun schon seit mehr als 15 Jahren unentwegt den österreichischen Gedanken vertritt bildet den Ausdruck der tatsächlichen Stimmung im Unterlande.

Man will keine südslawischen Staatenbildungen! Mögen das jene bedenken, die der heizerischen Agitation Einzelner Vertrauen schenken.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland und Rumänien.

Der Bericht des österreichischen Generalstabes.

Amtlich wird verlautbart:

30. Juli. Nördlich des Sufita- und beiderseits des Casinutales scheiterten mehrere Angriffe des Feindes. In der Bukowina gewinnen wir bei Ueberwindung zähen russischen Widerstandes weiter an Boden. Bei Valeputna wurde der Tunnelstülpung genommen, aufwärts von Fundul Molbowa das Molbodatäl überschritten. Nordöstlich von Kutj stehen die Verbündeten am rechten Czereposufer im Kampfe. Zwischen Pruth und Dnjestr wurde der Feind erneut geworfen. Wir überschritten die Westgrenze der Bukowina. Honved besetzten Zaleszczyki. Zwischen Stala und Husiatyn wurde das galizische Zbruozufer gesäubert; wir erzwangen uns stellenweise den Uebertritt auf russisches Gebiet. Im Raume südlich von Brody stießen österreichisch-ungarische und deutsche Sturmtruppen mit Erfolg in die feindlichen Gräben vor.

31. Juli. Beiderseits des Casinutales griff der Feind zu wiederholtenmalen mit starken Kräften an. Nördlich des Tales wurde er restlos abgeschlagen. Auf den südlichen Höhen bemächtigte er sich unserer vorderen Gräben. In der Bukowina leisteten die Russen auch gestern mehrfach erheblichen Widerstand. Die verbündeten Truppen drängen kämpfend östlich der Linie Jakobeny—Fundul—Molbowa—Schipoth vor. Die über Kutj hinausrückenden Divisionen gewannen den obersten Sereth. Zwischen dem Pruth und dem Dnjestr wurde der Feind in heftigen Kämpfen aus seinen Stellungen östlich von Snyatin und südöstlich von Zaleszczyki geworfen. Bei Krzywoze nördlich des Dnjestr, erlärnten osmanische Regimenter in bewährter Tapferkeit die feindlichen Linien. Am Zbrucz erzwangen sich österreichisch-ungarische und deutsche Truppen auf 50 Kilometer Frontbreite an zahlreichen Punkten den Uebergang auf das Ostufer. In Wolhynien erfolgreiche Stoßtruppenunternehmungen.

Der Chef des Generalstabes.

Die Berichte der Deutschen Obersten Heeresleitung.

30. Juli. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli. Russische Kräfte halten die Höhen östlich des Grenzflusses Zbrucz, der an mehreren Stellen trotz heftigen Widerstandes überschritten und von unseren Divisionen auch südlich von Stala erreicht wurde. Auf dem Nordufer des Dnjestr gewannen wir über Korolowka hinaus Gelände. Zwischen Dnjestr und Pruth leistet der Feind von neuem erbitterte Gegenwehr; er wurde jedoch südwestlich von Zaleszczyn durch Angriffe weiter zurückgebrängt.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Längs des Czereposz verteidigt sich der Gegner auf den östlichen Uferhöhen. Unser Angriff zwischen Zalusce und Wignitz ist im Fortschreiten. Im Suczawatal bringen unsere Truppen auf Seletin vor. Auch östlich des oberen Moldawatales kamen wir kämpfend vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Erfolgreiche Vorstöße brachten uns nördlich von Joczani und an der Rimniculmündung mehrere hundert Gefangene ein.

31. Juli. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli. Angriffsfreudiger Drang nach vorwärts brachte unseren und den verbündeten Truppen in Ostgalizien und der Bukowina neue Erfolge. Der Grenzfluß Zbrucz wurde von oberhalb Husiatyn bis südlich von Stala in einer Breite von 50 Kilometer trotz erbitterten Widerstandes an vielen Stellen von deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen überschritten. Auch die osmanischen Truppen haben ihre alte Tüchtigkeit erneut bewiesen. Wie sie anfangs Juli in zäher Standhaftigkeit den Massenangriffen der Russen unerschüttert trotzen und dann in raschem Siegeslaufe den Feind von der Flota Lipa bis über den nördlichen Sereth zurückwarfen, wo er sich stellte, so nahmen sie gestern in kampfesfrohem Draufgehen die hartnäckig verteidigten Stellungen bei Mirra am Zbrucz. Zwischen dem Dnjestr und Pruth erlängten sich die verbündeten Truppen in der Richtung auf Czernowiz die Orte Werenezjanka und Sniatyn.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. In kraftvollem Ansturm durchbrachen deutsche Jäger die russischen Nachhutstellungen bei Wignitz. Der Feind wurde dadurch zum Räumen der Czereposzlinie gezwungen und ging nach Osten zurück. Auch in den Waldkarpathen am Oberlaufe des südlichen Sereth sowie beiderseits von Moldawa und Suczawa gewannen wir im Angriffe ostwärts Gelände. Unter dem Druck dieser Erfolge gaben die Russen im Westicaneesti-Abschnitte ihre vorderen Stellungen auf. Am Bereszkergebirge setzte der Feind seine Angriffe fort. Fünfmal griff er im Laufe des Tages am Wgr. Kasinulni an, ohne einen Erfolg zu erzielen. Weiter südlich wurde eines unserer Regimenter durch starken feindlichen Stoß in eine weiter westlich gelegene Höhenstellung zurückgedrängt.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg gegen Italien.

Amtlich wird verlautbart:

29. Juli. Italienische Flieger suchten Irbia zum drittenmale mit Bomben heim. Ein Einwohner getötet, einer schwer verwundet.

Der Chef des Generalstabes.

Gegen Frankreich und England.

Berichte des Großen Hauptquartiers.

30. Juli. Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht. Unter dem lähmenden Einflusse unserer auch die Nacht hin gesteigerten, anhaltenden Abwehrwirkung blieb die Kampftätigkeit der feindlichen Artillerie an der flandrischen Schlachtfront gestern bis zum Mittag gering. Erst dann nahm sie wieder zu, ohne aber die Stärke und Ausdehnung der Vorstöße zu erreichen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. Am Chemin des Dames versuchte gestern die französische Führung in 9 Kilometer breiter Front mit mindestens drei neu eingeleiteten Divisionen wieder einen großen Angriff. Nach Trommelfeuer brach morgens der Feind von Cerny bis zum Winterberg bei der Ortschaft Craonne mehrmals zum Sturm vor. Unsere kampferprobten Divisionen wiesen ihn durch Feuer und Gegenstoß überall zurück. Ein oft bewährtes rhein-westfälisches Infanterieregiment schlug allein 4 Angriffe ab.

31. Juli. Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht. In Flandern steigerte sich der Artillerie-

kampf abends wieder zu größter Heftigkeit, hielt während der Nacht unvermindert an und ging heute morgens in stärkster Trommelfeuer über. Dann setzten auf breiter Front von der Yser bis zur Lys starke feindliche Angriffe ein. Die Infanterieschlacht in Flandern hat damit begonnen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. Am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen südöstlich von Filain in drei Kilometer Breite an. Der Stoß brach an den meisten Stellen in unserer Abwehrwirkung zusammen. Zwei begrenzte Einbruchsstellen sind noch in der Hand der Feinde.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg in den Lüften.

Amtlich wird verlautbart:

In Luftkämpfen im Westen verloren die Feinde zehn Flugzeuge. Oberleutnant Ritter von Tutschel schoß seinen 21. Gegner ab.

Oberste Heeresleitung.

Der verschärfteste U-Boot-Krieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Meldungen des Wolff-Büros:

29. Juli. Im Sperrgebiet um England wurden 23.000 Raumentonnen versenkt.

Der Chef des Generalstabes der Marine.

Angriff auf die Alandsinseln.

Meldungen des Wolff-Büros:

In der Nacht zum 27. Juli griff eines unserer Ostsee-Luftschiffe die Batterien und Befestigungsanlagen auf den Alandsinseln mit gutem Erfolge an und brachte eine Batterie zum Schweigen. Trotz heftiger Beschießung ist das Luftschiff unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Am südlichen Balkan.

Der Bericht des bulgarischen Generalstabes.

30. Juli. Mazedonische Front. Westlich von Doiran schlugen wir bei Kraschteli zwei feindliche Aufklärungstrupps zurück. An der unteren Struma wurden bei Christian Kamila zwei Kompanien, die vorzugehen versuchten, durch unser Feuer aufgehalten.

Der Krieg der Türkei.

Die Berichte des türkischen Hauptquartiers.

30. Juli. Kaukasusfront. Ein feindliches Kavallerieregiment griff am 29. Juli unsere Postierungen nördlich Musch an. Es wurde zurückgeschlagen.

Die Vorgänge in Rußland.

29. Juli. Die Berichte über die schweren Rückschläge an der galizischen Front machen in Odesa einen tiefen Eindruck. Man erklärt, daß nur eine militärische Diktatur das Land retten könne.

Aus Stadt und Land.

Vom Bürgermeisteramte. Bürgermeister Dr. Heinrich v. Jabornegg hat einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird der Bürgermeisterstellvertreter Rat Karl Teppay täglich von 9 Uhr früh bis halb 1 Uhr mittags im Bürgermeisterzimmer zu sprechen sein.

Hohe Anerkennung. Feldmarschall Erzherzog Eugen hat dem Schriftsteller und Direktor Otto Hofbauer aus Wien, freiwilligen Mitarbeiters des Konzertreferates der Gesellschaft vom Roten Kreuze, welcher sich auch um die Cillier Militärspitaler ganz besondere Verdienste erworben hat, für sein durch humoristische Vorträge in mehr als 400 Militärkrankenanstalten vor mehr als 50.000 Verwundeten und Kranken der Südwestfront entfaltetes Wirken den Dank ausgesprochen.

Kaiser-Geburtstagsfeier 1917. Ungeachtet der harten Kriegszeit, die schwer auf uns allen lastet, soll die Feier des Geburtstages unseres jugendlichen, tatensfrohen Kaisers neuerlich der Anlaß sein, vaterländische Bestrebungen zu fördern. Die Zweigstelle des Kriegsfürsorgeamtes für das Herzogtum Steiermark wird im Einvernehmen mit der k. k. Statthaltereie als Veranstaltung der Kaiser-Geburtstagsfeier für den 17. August 1917 eine allgemeine Sammlung von Haus zu Haus im ganzen Lande Steiermark einleiten. Im Sinne des Beschlusses des Bürgermeistertages vom 6. Juni 1916

wird das Reinertragnis dieser Sammlungen dem so segensreich wirkenden Steiermärkischen Witwen-, Waisen- und Invaliden-Kriegsfürsorgeamt und der Zweigstelle des Kriegsfürsorgeamtes für das Herzogtum Steiermark zugewendet werden. Jenen Städten und Gemeinden, die sich an der Kaiser-Geburtstagsfeier beteiligen und wofolbst Kriegsfürsorge-Einrichtungen bestehen, werden für diese örtlichen Kriegsfürsorgezwecke 25 v. H. des Reinertragnisses von den in den betreffenden Orten gesammelten Beträgen zuerkannt, insofern dieser Beitrag bei der Zweigstelle des Kriegsfürsorgeamtes beansprucht werden sollte.

Jubiläum. Heute feiert der hiesige k. k. Finanzwach-Oberaufseher Franz Powoden sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Baronin von Wolzogen-Lautenliederabend. Nochmals machen wir auf den am Freitag, den 3. d. stattfindenden Lautenliederabend der Baronin Elsa Laura von Wolzogen aufmerksam. Beginn pünktlich um 8 Uhr abends. Die wenigen noch vorhandenen Karten sind in der Kanzlei des Herrn Dr. Fritz Zangger, Bahnhofgasse 1, 1. Stock, zu haben.

Beratung der Volksräte. Sonntag fand in Laibach eine Beratung der Deutschen Volksräte von Untersteiermark, Kärnten, Krain und Küstenland über die Forderungen der Südslawen statt. An der Beratung, in welcher der Obmann des untersteirischen Volksrates, Dr. Otto Ambroschitsch, den Vorsitz führte, nahm auch unser Reichsratsabgeordneter Richard Marchl teil.

Deutscher Schulverein. Einigen strammen Mitgliedern der hiesigen Schulvereinsortsgruppe ist es zu verdanken, daß in kurzer Zeit zwei Gründerbriefe erworben werden konnten. Der eine Gründerbrief gehört einer Stammtischgesellschaft im Gasthof „Zum Löwen“. Opferfreudiges Entgegenkommen des Gastwirtes Herrn Ludwig Koffar hatte es ermöglicht, daß so schöne Erfolge erzielt wurden. Der Südbahnbeamte Herr Stugger hat durch Teilsammlungen wesentlich beigetragen, daß das Sammelturmergebnis den Betrag von 90 K erreichte. Der zweite Gründerbrief wurde im Kaffeehaus des Herrn Ferdinand Rust erworben. Seiner werktätigen Mithilfe war es gelungen den Sammelturmertrag auf 52 K zu bringen. Ihm gebührt der wärmste Dank des Schulvereines. Es ist Aussicht vorhanden, daß bald mehrere Gründerbriefe das Heim schmücken werden. Die verehrlichen Mitglieder, Freunde und Gönner des Deutschen Schulvereines werden gebeten, überall und wenn halbwegs nur tunlich sich der aufgestellten Schulvereins-Sammeltürme wärmstens anzunehmen, denn wir werden den Schulverein bald dringender brauchen wie bisher! — Die weiteren Sammeltürme ergaben: Frühstückstube Zamparutti K 2.51, Großgasthof Stadt Wien 2.12, Kaffeehaus Union 1.18, Großgasthof Deutsches Haus 90 Heller, Gasthaus „zum Jägerhorn“ 2.40. Zwei Sammeltürme blieben leider unberücksichtigt und verwaist.

Von der Bezirksvertretung Lichtenwald. Der Kaiser hat die Wahl des Herrn Karl Simpersek, Kaufmannes in Lichtenwald, zum Obmann der Bezirksvertretung Lichtenwald bestätigt.

Vom freiwilligen Schützenbataillon Marburg. An den Bürgermeister Herrn Doktor Schmiderer wurde vom Statthaltereie-Präsidium nachstehendes Schreiben des Kommandos der Sionzo-Armee geseudet: „Hoherfreut über die Erfolge und das nachahmenswerte Verhalten des freiwilligen Schützen-Feldbataillon Marburg während der zehnten Sionzofschlacht übersende ich den Auszug aus dem Gefechtsberichte zur gefälligen Kenntnis. Die Bevölkerung der Heimat dieses braven Bataillons kann auf ihre heldenhaften Söhne, die freiwillig für unser Vaterland kämpfen, wahrhaft stolz sein. Borowic.“ — Dem Bataillone gehören auch unsere braven Cillier Jungen an.

Das Hilfskomitee für Flüchtlinge aus dem Süden in Wels, Oberösterreich. August Gölerichstraße 3/1 (Bevollmächtigter Karl Zirkonig) ersucht uns um Verlautbarung nachstehender Notiz an alle südländischen Flüchtlinge: Die mit behördlicher Bewilligung in die Heimat rückkehrenden mittellosen Flüchtlinge sowie jene, welche mit behördlicher Zustimmung aus einer Flüchtlingsniederlassung in eine andere übersiedeln, haben das Recht auf kostenlose Beförderung auf Eisenbahnen. Damit nun die erforderlichen und aahntarifisch vorgeschriebenen Legitimationspapiere zur begünstigten Beförderung der Flüchtlinge, deren Effekten bereits bei Abfertigung am Bahnhalt der Abgangs(Reiseantritts-)station vorgewiesen werden können, werden die betreffenden Flüchtlinge ersucht, stets so bald als möglich der gefertigten Fürsorgestelle bekaantzugeben: Name des Flüchtlings; Beruf (Beschäftigung, Ge-

werbe); Zahl und Vorname sowie Alter der Familienangehörigen; früherer ständiger Wohnort (Wohnsitz der Heimatgemeinde); wohin die Rückkehr (Ueberfiedlung) erfolgt; Eisenbahn-Reiseantrittsstation; Eisenbahn-Reiseendstation; genaue Bezeichnung — unbedingt auch der Verpackungsart (Kisten, Koffer, Säcke usw.), sowie der Anzahl der mit der Eisenbahn (als Frachtgut) zu befördernden Effekten.

Experimentavortrag Reichsdingen.

Anschließend an die erfolgreichen Vortragsabende Reichsdingen's in den Kurorten Steiermarks findet Samstag den 4. d. abends 8 Uhr im Kurhaus in Kömerbad und Montag den 6. d. in Bad Neuhaus ein Experimentavortrag statt, bei welchem Reichsdingen eine Anzahl von hochinteressanten Experimenten aus dem Reiche des Spiritismus vorführt und anschließend aufklären wird. Besondere Erwähnung verdienen die Experimente des Tischrücken, Das zweite Gesicht, Gedankenübertragung und die Dunkelkrieger.

Festnahme flüchtiger Italiener.

Am 21. Juli wurden auf der Bezirksstraße Laporje gegen Köllschach zwei aus dem Gefangenenlager in Mauthausen entflozene Italiener durch den Finanzwach Inspizienten Anton Fabian angehalten und dem Gendarmerieposten übergeben. Die Entflozenen befanden sich bereits 12 Tage auf der Flucht und strebten Triest zu erreichen. Nach ihrer Aussage lebten sie seit vier Tagen nur von grünem Obst.

Vom Blätterpflücken.

Durch den Krieg sind wir bekanntlich vom Ueberseeverkehr abgeschnitten und müssen uns zum Zwecke der Ernährung mit unseren heimischen Erzeugnissen zufriedengeben. Zu den vielen ausländischen Produkten, an die wir gewöhnt waren, gehörte der sogenannte russische Tee. Auf diesen müssen wir bis auf Weiteres verzichten. Die heimische Natur bietet reichlichen Ersatz für solchen. Wenn wir Vorurteil und Gewohnheit abstreifen, wird es uns nicht schwer fallen, vaterländische Tees aus Blumen, Blättern und Kräutern schäzen zu lernen. Der sogenannte russische Tee ist nichts anderes als das Blatt des chinesischen, indischen, Ceylon- oder Java-Teestrauchs, das in den genannten Ländern gepflückt, für den Verbrauch hergerichtet und nach allen Weltteilen verschickt wird. Ebenjowenig wie das alljährliche Pflücken der Blätter dem Teestrauch schadet, ebenjowenig schadet es unseren Bäumen, wenn wir bei ihnen das Gleiche tun. Selbstverständlich wäre es unklug, bei Kirschen und Weichselbäumen oder bei Himbeer- und Brombeersträuchern das Einsammeln der Blätter vorzunehmen. Aengstliche Naturen glauben, daß das Pflücken der Blätter den Blumen schädlich sein könne. Das ist nicht zutreffend. Die Bäume ziehen ihre Nahrung aus der Erde und verlieren ihre Lebensfähigkeit und Fruchtbarkeit nicht, selbst wenn alle oder ein Teil der Aeste abgeschnitten werden. Beweis die vielen Kastanien- und Alazienbäume, bei denen diese Prozedur sehr oft vorgenommen wird. Bei dem Weinstock müssen sogar die Blätter teilweise abgenommen werden, um eine bessere Weinlese zu erzielen. Beim Maulbeerbaum werden sämtliche Blätter des Baumes im vollsaftigen Zustand zur Nahrung der Seidenraupe gepflückt. Das Blatt ist für den Baum ein Ausscheidprodukt, das er genau so wie seine Frucht, wenn sie zu lange hängt, abwirft. Ebenjowenig wie ihm das Pflücken der Frucht schadet, schadet ihm das Pflücken der Blätter. Des Aussehens wegen kann man einen Teil der Blätter am Baume lassen, aber es ist unpraktisch, wenn wir die Blätter durch ihr Vertrocknen am Baum wertlos werden lassen. Die Blätter bilden eine Einnahmsquelle für den Besitzer genau so wie es die Frucht bildet und wir geben uns daher der Hoffnung hin, daß alle Kirschen- und Weichselbaumbesitzer sich unsere Aufklärung zum Nutzen gereichen lassen. Brüder Kunz.

Die Laubheusammlung

mit größtem Nachdruck zu fördern, liegt im wohlverstandenen eigenen Interesse des Landwirtes, abgesehen davon, daß er damit eine wichtige vaterländische Pflicht erfüllt. Bei dem außerordentlichen Bedarf der Heeresverwaltung hat er ohnehin mit der Beschlagnahme seiner Heuvorräte zu allermindesten im vorjährigen Ausmaß zu rechnen. Den dadurch entstehenden Ausfall kann er nun durch die Sammlung von Laubheu, das ihm belassen wird, billig und bequem decken. Auch ist er dadurch in die Lage versetzt, seinem Vieh ein bekömmliches, hochwertiges Futter zu bieten, das das vielfach angepriesene teure Ersgamittel überflüssig macht. Mögen die Landwirte die nächste Zeit nutzen. Gerade jetzt erreichen die Blätter die Höchstmengen an Nährstoffen und bewahren sie bis Anfang September.

Neuausstattung der amtlich aufgelegten Feldpostkarten und Verwendung privat hergestellter Feldpostkarten.

Vom 1. August 1917 angefangen dürfen für den Verkehr zur Armee im Felde nur die neuen, aus grauem Papier erzeugten Feldpostkarten verwendet werden, während für den Verkehr von der Armee im Felde auch weiterhin rosafarbene Feldpostkarten ausgegeben werden. Vom obigen Zeitpunkt angefangen sind privat hergestellte Feldpostkarten nur dann zugelassen, wenn sie nicht nur dem Bordruck nach den amtlich aufgelegten Karten vollständig gleichen, sondern auch rücksichtlich der Farbe des Papiers den vorstehenden Anordnungen entsprechen. Feldpostkarten, die diesen Bestimmungen zuwiderlaufen, sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Amnestie bis zum Jahre 1621! „Narodni Politika“ vom 13. Juli meldet: Die Tafel zur Erinnerung an die 27 am 21. Juni 1621 in Prag hingerichteten tschechischen Adligen wurde am Altstädter Rathaus wieder angebracht. (Bekanntlich hatte wegen der Entfernung jener Tafel in der am 28. Juni abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses Boga eine Interpellation eingebracht. Ann. d. Schrift.)

Die südslawische Staatsidee. In den Freien Stimmen veröffentlicht ein „Deutschösterreicher“ folgende bemerkenswerte Zeilen: Es muß zugegeben werden, daß der Zutritt von Südslawen weder für Oesterreich noch für Ungarn erwünscht ist, aber es ist dies beieitem der völligen Wiedererhebung des Zwergstaates Montenegro und des Verschwörerstaates Serbien vorzuziehen, die grimmige Feinde der Monarchie waren und es auch in Zukunft bleiben würden. Aber die Erhaltung, ja Heiligung der Kronländer Oesterreichs, kulturell, ethnographisch und noch mehr geschichtlich seit 400 Jahren und länger begründet, bleibt eine Staatsnotwendigkeit. Die Vereinigung von Serben, Slowenen, Kroaten im Süden der Monarchie zu einem Staate wäre geradezu Dynamit zur Sprengung nicht nur des Dualismus, sondern des Gesamtstaates der Habsburg-Lothringer. Die drei südslawischen Völker sind in ihrem geschichtlichen Werdegang, zurückgehend bis in die Zeiten der Völkerwanderung, trotz Sprachverwandtschaft so verschieden als Deutsche von Dänen, Norwegern, Schweden und den seit 300 Jahren sich als eigenes Volk fühlenden Holländern. Nie bestand ein slawisches Reich, wie es jetzt besonders slowenische Politiker im Priestergewande anstreben in den von ihnen jüngst bezeichneten Grenzen; jeder Geschichtsatlas erweist dies augenfällig. Vorübergehend hatten Serben oder Kroaten im Laufe der Jahrhunderte, aber immer nur auf wenige Jahrzehnte, einen größeren, sagen wir „Mittelstaat“, nie aber einen Großstaat gebildet; dieses südslawische Streben ist ganz neu und unvereinbar mit dem Bestande der Monarchie. Vorläufig würden allerdings die Vertreter dieses neuen südslawischen Staates österreichische Loyalität im Munde führen, je mehr sie aber Zugeständnisse erpressen, desto größer würde erfahrungsgemäß der panslawistische Appetit werden, bis sie sich endlich stark genug wähnten, die Treumaste abzuwerfen: Ein junger Löwe ist herzig, wie ein Käzchen, älter und ausgewachsen wird er wilder und unzähmbar; je besser man ihn füttert, desto gefährlicher wird er.

Konservierung der Beerenfrüchte ohne Zucker.

Nach sachmännischem Gutachten lassen sich Beerenfrüchte, wie Schwarz-, Preisel-, Hollunder- und Johannisbeeren, in nachstehender Weise ohne Zucker gut erhalten: Die Beerenfrüchte werden gepust und gewaschen und hierauf in kleinere Mineralwasser- oder Weinflaschen (3/4 Liter), die vorher gut gereinigt worden sind, gefüllt. Sodann werden die Flaschen mit vorher gut ausgekochten Korken verschlossen, 1/4 Stunde in Dunst gekocht (sterilisiert) und nach Herausnahme aus dem erkalteten Wasser noch mit Siegelack oder Bech verchmiert. Die Flaschen sind liegend aufzubewahren. Anstatt der Korke kann auch ein Wattepfropfen, der außen noch mit Pergamentpapier zu überbinden ist, verwendet werden. Bei diesem Watteverschluß dürfen aber die Flaschen nicht sehr voll gefüllt werden, damit beim Kochen der Inhalt nicht die Watte benetzt. Auch sind die Flaschen mit Watteverschluß stehend aufzubewahren. Auf diese Art halten sich die Beerenfrüchte vorzüglich. Beim Gebrauch gibt man etwas Zucker hinzu und man hat ein äußerst erfrischendes, gekochtes Obst, das zu verschiedenen Zwecken, auch zerdrückt zum Brotaufstrich, verwendet werden kann.

Gefährliche Diebe. Am 25. Juli nachmittags wurde dem in Sabersche wohnenden Besitzer Anton Kugler, als sämtliche Hausleute unweit der

Wohnung am Felde beschäftigt waren, aus dem versperrten Zimmer ein Gelbbetrag von 610 K entwendet. Dieses Diebstahles wird ein Deserteur verdächtigt. — In der Nacht vom 22. auf den 23. Juli wurde aus dem versperrten Zündmittelmagazin der Kohlengewerkschaft in Distro ein 5 Meter langer, 18 Zentimeter breiter und 8 Millimeter dicker Transmissionsriemen im Werte von 500 K gestohlen. Der Täter ist unbekannt. — Am 24. Juli wurde der Besitzerin Maria Senicar in Dreszje eine große Menge von Lebensmitteln entwendet. Den Einbruch verübte der in Mettenberg wohnhafte Fabrikarbeiter Mathias Jeler.

Die Hygiene des Badens.

Von Dr. H. A. Ehing.

Der Mensch atmet nicht nur durch die Lungen, sondern auch durch die Haut und zwar mit Hilfe der Schweißdrüsen, die über den ganzen Körper in großer Anzahl verbreitet sind. Es sollen ihrer zwei bis zweieinhalb Millionen sein.

Es ist daher sehr begreiflich, welchen schädlichen Einfluß auf den ganzen Organismus die Verstopfung auch nur eines Teiles dieser Drüsen oder Poren ausüben kann. Es bleiben dann giftige Stoffe, die Selbstgifte, im Körper zurück.

Um die Poren offen zu halten, müssen wir den Körper waschen und baden, denn jeder Mensch, auch derjenige, welcher nicht körperlich arbeitet, wird auf seiner Haut mit einer leichten Staubschicht überzogen, sei es von außen oder von den festen Bestandteilen der Hautausdünstung, die die Drüsen oder Poren schließlich verstopft.

So einig man über die Notwendigkeit und Nützlichkeit des Badens ist, so uneinig ist man selbst heute noch vielfach über den Vorteil des kalten Bades. Wäscht man den Körper mit kaltem Wasser oder taucht ihn ganz in dasselbe ein, so zieht sich die Haut zusammen, das Blut weicht von der Oberfläche zurück, strömt nach den inneren Organen, namentlich Gehirn, Lunge, Herz und Leber, die Hautausdünstung hört unter Wasser auf und wenn dieses zu lange andauert, so können Schwindelanfälle, Brustbeklemmungen, Kopfschmerzen und bei Starkblütigen sogar Schlagfluß entziehen. Deshalb ist beim kalten Baden stets Vorsicht nötig, namentlich beim Baden im Freien.

Hat man das kalte Bad verlassen, so tritt die zweite, die beabsichtigte Wirkung ein, das Blut strömt jetzt von den inneren Organen gegen die Haut zurück. Dadurch wird die Ausdünstung verstärkt, die offenen Poren begünstigen die gasförmige, die angenehmste Transpiration, der Mensch fühlt sich leichter, frischer, und das ganze Nervenleben ist gesteigert. Gesunde Personen tun gut, im Sommer kalte Bäder zu bevorzugen. Im kalten Bade soll man stets um so kürzer weilen, je kälter das Wasser ist. Bei jedem Wasser unter 14 Grad Reaumur genügt die Dauer von einer Minute.

Nach jedem Bade, mag es kalt oder warm gewesen sein, ist eine Bewegung notwendig, aber keine stürmische. Der Zweck dieser körperlichen Bewegung ist der, das Gefühl behaglicher Körperwärme und Leichtigkeit zu erhalten, und danach richte man seine Bewegung ein. Nach derselben ruhe man eine halbe Stunde aus, damit das Blut sich ausgleicht, und erst dann stille man den Hunger, der sich gewöhnlich einstellt, wenn man die Gesundheitsregel beobachtet: nie mit gefülltem Magen zu baden.

Für alle Menschen, auch für die stärksten ist es schädlich, das kalte Bad im Freien bis in die rauhe Jahreszeit fortzusetzen. Das ist keine Gesundheitspflege, keine Abhärtung mehr, das ist Abstumpfung, wodurch die Nerven überreizt und krank werden können.

Beim Seebade ist der Nervenreiz ein sehr kräftiger. Im Anfang muß man diesen Reiz dadurch abschwächen, daß man sich sehr langsam entkleidet und den Körper in der Luft erst abkühlt. Später kann man sich schneller entkleiden und untertauchen, dann ist die Haut schon abgehärtet.

Das erste Bad in einer See sollte nur ein Eintauchen und Verlassen sein.

Ein Seebad ist gut bekommen, wenn während oder gleich nach dem Ankleiden in der Haut ein angenehmes Wärmegefühl eintritt. Wenn aber nach dem Ankleiden ein Frösteln noch lange Zeit andauert, die Haut sich nicht röten will, dann ist das kalte Bad nicht bekommen. Man muß dann durch Frottieren und Marschieren den Blutumlauf beschleunigen. Gleich nach dem Bade sich in den Strandkorb zu setzen oder sich in den Sand hinzulegen, ist für niemanden empfehlenswert. Hauptbedingung für den Gebrauch der Seebäder sind gesunde Arterien und ein gesundes, kräftiges Herz.

HAUS in Gaberje

gut und massiv gebaut, sehr geräumig, auf frequenter Strasse, zu jedem Geschäfte geeignet, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. — Näheres bei A. Maloprou, Cilli, Herrngasse 4.

Zwei- oder dreizimmerige

Wohnung

gesucht. Anbote an die Verwaltung des Blattes. 23119

Offiziersdienertasche Kartentaschen Tschakonecessaire

preiswürdig abzugeben. Anzufragen Schulgasse Nr. 11, I. Stock links von 4—5 Uhr.

2 bis 4 Monate alter

Wachhund

zu kaufen gesucht. Anträge an die Adjutantur des Ersatzbataillons Nr. 87 in Cilli.

Gebrauchte

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Anträge sind zu richten an Maria Cölestin in St. Georgen a. d. S.-B.

15-jähriges Mädchen sucht einen guten

Lehrplatz

mit guter Verpflegung in einem Spezerei- oder Schnittwarengeschäft. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 23108

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör von einem ruhigen kinderlosen Ehepaar für dauernd zu mieten gesucht. — Anträge an die Verwaltung des Blattes. 23076

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 23. bis 29. Juli 1917 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen des eingeführten Fleisches in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Berfel	Lämmer	Zudeln	Stiere	Ochsen	Kuh-	Kalbinnen-	Kalb-	Schwein-	Schaf-	Ziegen-	Pferde-
Junger Ludwig	4	3	8	2	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kosjar Ludwig	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	52	.	.	.	.	.	.	.	.
Leitoschek Jakob	2	9	3	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bledat Franz	.	.	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rebenschegg Josef	.	8	2	2	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sellat Franz	.	2	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stelzer Josef	.	1	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Jany Viktor	5	2	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19	.	.	.	.
Bracic Peter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	710
Gastwirte	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Private	3	2	.	3	47	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Die behördlich konzessionierte

Vermittlung für Realitätenverkehr der Stadtgemeinde Cilli

besorgt alle Vermittlungen von Realitäten sowie Tauschgeschäften zu den günstigsten Bedingungen.

Bei derselben sind gegenwärtig mehrere Stadthäuser, Landwirtschaften und Realitäten aller Art und in allen Preislagen vorgemerkt und es werden Anmeldungen und Aufträge auf Ankäufe und Verkäufe entgegengenommen.

Auskünfte werden im Stadtamte (Sekretär Hans Blechinger) erteilt.

Postsparkasse Nr. 36.900
Fernruf Nr. 21

Vereinsbuchdruckerei Selesa

Herstellung von Druckerarbeiten wie: Werke, Zeitschriften, Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Tabellen, Speisentarife, Geschäfts- und Besuchskarten, Etiketten, Lohnlisten, Programme, Diplome, Plakate



Inseratenannahmestelle für die Deutsche Wacht

Vermählungsanzeigen, Siegelmarken, Bolletten, Trauerparten, Preislisten, Durchschreibbücher, Drucksachen für Aemter, Aerzte, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft u. Private in bester und solider Ausführung.

Cilli, Rathausgasse Nr. 5